



Ein gutes Team: Christoph Dürr (links) und Patrick Hunold an den 10-Meter-Europameisterschaften.

Bild Urs Hwiler

Ein Lichtblitz und ein Lichtblick

An den 10-m-Europameisterschaften in Holland belegt Patrick Hunold aus Mollis nach gutem Start einen Mittelfeldplatz. Christian Dürr von der Schiesssportschule Glarnerland erreicht den Final.

von Jörg Bähler

Bei nicht ganz optimalen Lichtverhältnissen fanden im nationalen Sportzentrum in Arnheim die Wettbewerbe mit dem Luftgewehr und der Luftpistole statt. Von diesem Umstand liessen sich die beiden Gewehrschützen Christoph Dürr (Gams) und Patrick Hunold nicht sonderlich beeinflussen und stiegen mit viel Selbstvertrauen in den Qualifikationswettkampf der Junioren. Dürr erzielte in den ersten 10 von 60 Schüssen 104,4 von maximal 109 Punkten und übernahm die Tabellenspitze. Auch in der zweiten Serie liess sich der Rheintaler mit 104,6 Zählern eine hohe Wertung notieren und baute seine Führung auf beinahe zwei Punkte aus. Einen ersten kritischen Moment hatte Dürr bei Programmhälfte zu überstehen, als Borna Petanjek (Kro) bis auf vier Zehntel an den Leader herankam. Doch Christoph Dürr

konnte den Angriff mit 104,2 Punkten erfolgreich kontern und den Vorsprung auf seinen Verfolger wieder auf einen Zähler ausbauen. Nach 50 Wertungstreffern war es um die Führung von Dürr definitiv geschehen. Der Russe Wladislaw Fetisow stiess den jungen Schweizer vom Thron. Über die Spitzenposition im Zwischenklassement konnte sich der Russe indes nur kurz freuen. Zum Abschluss der Qualifikation stand der Name von Petanjek zuoberst auf der Rangliste (624 Ringe). Dahinter folgte Fetisow (623) und auf dem 3. Platz Christoph Dürr (621,6).

Nach dem Qualifikationsdurchgang zeigte sich Dürr zwar von der guten Klassierung überrascht, aber nicht von der erbrachten Leistung: «Ich konnte mich mental sehr gut auf meine Aufgaben einstellen und habe die Konzentration während der gesamten Wettkampfphase auf einem sehr hohen Niveau halten können. Mit dem Resultat bin ich mehr als zufrieden,

da es für mich gleichzeitig eine Saisonbestleistung darstellt.»

Starker erster Teil von Hunold

Ähnlich gut wie Dürr startete auch Patrick Hunold in den Wettkampf. Mit 104 Punkten reihte er sich vorerst auf dem 4. Zwischenrang ein. Bei Programmhälfte und einer weiteren guten Serie von 103,2 Ringen lag der Glarner immer noch in einer recht guten Ausgangslage im Kampf um einen der acht Finalplätze. Der zweite Programnteil gelang Hunold dann jedoch nicht mehr wunschgemäss. Zwar absolvierte er sein Pensum auf einem konstanten Niveau, doch im Gegensatz zu seinen direkten Kontrahenten um den Finaleinzug vermochte er sich zum Ende des Wettkampfes nicht zu steigern. Mit 613,5 Ringen verpasste der ehemalige Glarner Sportschüler den Endkampf um vier Punkte und belegte knapp hinter dem letztjährigen Europameister Maximilian Dallinger (De) den 23. Platz.

Im Finaledurchgang lasteten somit die Hoffnungen auf den ersten EM-Medaillengewinn seit 28 Jahren eines Schweizer Luftgewehrjuniors einzig auf den Schultern von Christoph Dürr. Diesem gelang dann auch ein vielversprechender Einstieg in die Endrunde. Nach den ersten drei Schüssen belegte er im Zwischenklassement zwar nur den 6. Rang, der Abstand zur Spitze betrug aber lediglich 0,3 Punkte. Die guten Aussichten waren jedoch nur von kurzer Dauer. Im vierten Wertungsschuss ging ein Raunen durch die Schweizer Delegation, als auf der Anzeigetafel bei Dürr der Schusswert von lediglich 8,1 (Höchstwert 10,9) angezeigt wurde. Zwar konnte der Schweizer Rekordhalter in der Folge

«Die Qualifikation hat mich mental und physisch mehr Energie gekostet als erwartet.»

Christoph Dürr

Schütze an der Schiesssportschule Glarnerland

wieder etwas Boden gutmachen, doch spätestens in der zweiten Eliminationsrunde sollte sich dieser kapitale Fehler nachträglich rächen. Mit 98,3-99,5 musste sich Christoph Dürr dem Slowaken Patrik Jany geschlagen geben und die Hoffnungen auf eine EM-Medaille begraben. Während der Russe Wladislaw Fetisow mit neuem europäischem Finalrekord den kontinentalen Titel holte, belegte Dürr im Endkampf den 7. Rang. In einer ersten kurzen Analyse nach dem Finaledurchgang meinte Dürr: «Die sehr kurze Pause zwischen der Qualifikation und dem Final hat wohl nicht ganz ausgereicht, um mich von den Strapazen des Vorprogramms zu erholen, um dann im Final wiederum eine Topleistung abrufen zu können. Die Qualifikation hat mich im mentalen und physischen Bereich wohl mehr Energie gekostet, als ich gedacht hätte.»

Das Abschneiden von Christoph Dürr darf als Achtungserfolg gewertet werden. Seit der Einführung der Finalwettkämpfe an den jährlich stattfindenden Europameisterschaften auf die olympische Kurzdistanz im Jahr 1994 ist Dürr erst der vierte Schweizer Gewehrjunior, dem ein Vorstoss in ein Final gelungen ist.

Abschliessend zog Christoph Dürr ein positives Fazit zu seinem Auftritt an der EM und blickt optimistisch in die Zukunft: «Mit dem erstmaligen Erreichen eines Finals an einem internationalen Titelwettkampf konnte ich viele neue und wichtige Erfahrungen sammeln, die ich für zukünftige Wettkämpfe an Grossanlässen sicherlich gut gebrauchen kann. Das sehr gute Resultat aus der Qualifikation gibt mir auch die Bestätigung, dass die Vorbereitung auf die EM gepasst hat.»